

■ Betriebswirtschaftliche Konferenz

Wärmelieferung des Handwerks

Zunehmend bevorzugen mittelständische Firmen und die öffentliche Hand das Finanzierungsmodell der Wärmelieferung für deren Heizungsinstallationen. Da lukrative Großobjekte zunehmend am SHK-Handwerk vorbeigehen oder Handwerker in Subunternehmerpositionen gedrängt werden, stellt der Fachverband neue, eigene Lösungen für dieses Geschäft zur Verfü-

gung. Hierzu findet am Mittwoch, dem 29. September 1999, von 9.30 bis 16.00 Uhr in Kesselsdorf eine Betriebswirtschaftliche Konferenz statt. Deren Inhalte richten sich an Inhaber oder leitende Angestellte von Handwerksbetrieben, wobei die Teilnahmeöglichkeit auf Innungsbetriebe der Verbandsorganisation beschränkt ist. Der Besuch dieser Veranstaltung soll helfen, einen Wissensvorsprung gegenüber Wettbewerbern zu erlangen. In Form von Praktikerempfehlungen, Unterlagen und seriösen Finanzierungslösungen werden wertvolle Hilfsmittel

mitgegeben. Nähere Informationen zu Inhalt, Konditionen und Anmeldung bei: Sächsische SHK Beratungs- und Vertriebsgesellschaft mbH, 04416 Markkleeberg, Tel. (03 41) 3 58 24 54, Fax (03 41) 2 58 07 64

■ Brennstoff- und Mineralölhandel

Sächsisches Kaminholz

Auf Vorschlag der Fachgruppe K/L Sachsen hat der Sächsische Brennstoff- und Mineralölhan-

delsverband den zertifizierten Brennstoffhändlern empfohlen, ihrer Kundschaft Brennholz entsprechend der 1.BimSchV anzubieten. Damit wird den oft von Ofen- und Kaminbesitzern geäußerten Wünschen zur Nutzung von Brennholz als regenerativer Energiequelle entgegengekommen. Angeboten werden soll nur einheimisches Brennholz, damit auch den Förder Richtlinien entsprochen wird. Eine Liste der Brennstoffhändler wird derzeit erstellt und demnächst dem LIV Schornsteinfeger und dem FV SHK Sachsen übergeben.

■ Innung Naumburg Lehrlinge auf Fachstudienreise

Auf Initiative der Innung Naumburg konnten 35 Lehrlinge der Ausbildungseinrichtungen Gas-Wasserinstallateur und Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ein neues Projekt zur Verbesserung der Lehrausbildung gestartet werden. Diese Lehrlinge des dritten Ausbildungsjahres, die vorwiegend in Naumburger und Zeitzer Innungsbetrieben ausgebildet werden und die Berufsschule in Zeitz besuchen, gingen vom 7. bis 8. Juni 1999 „der gläsernen Klospülung“ auf den Grund. Erstmals hatten die Lehrlinge die Möglichkeit, eine Studienfahrt zur Firma Geberit nach Pfullendorf durchzuführen. In Begleitung der Berufsschullehrer Bauer, Janich, Walter und der Geschäftsführerin der SHK-In-



35 Lehrlinge auf dem Weg zum Anschauungsunterricht vor Ort

nung Naumburg Dr. Katrin Wahlbuhl, erlebten die Lehrlinge eine seminaristische Darstellung der Produktpalette der Firma Geberit und eine Werksbesichtigung.

Höhepunkt des Aufenthaltes waren jedoch der Besuch im Akustiklabor, in dem Schallemissionen quantitativ erfaßt und dargestellt werden konnten und natürlich die Demonstrationen am Abwasserturm. Mit großem Interesse verfolgten die Berufsschüler am Abwasserturm, wie

Abfluß- und Installationssystem in einem Wohnhaus funktionieren. Zum Abschluß der zweitägigen Exkursion stand für die Schüler ein Test auf dem Plan mit fachspezifischen Fragen, die auch in der Prüfung eine Rolle spielen werden. Außerdem wird in Auswertung der Fahrt ein Leistungswettbewerb unter den

Lehrlingen durchgeführt. Die Fahrt soll keine Eintagsfliege bleiben, sondern zu einer Tradition für die Lehrlinge des dritten Ausbildungsjahres werden. Möglich ist das nur, wenn auch in Zukunft wieder Handwerkskammer Halle und ortsansässige Großhändler die Fahrtkosten sponserten. Das waren diesmal die Großhändler Schütze und Ortel, Hassmann, Schilling und Sächsische Haustechnik.

5. Ölfachtagung in Mühlhausen

Am gleichen Strang

Rund 180 Mitglieder des SHK-Landesverbandes und des Wirtschaftsverbandes Mitte für Brennstoffe und Mineralöle wollen intensiver zusammenarbeiten. Das zumindest ist die Quintessenz der 5. Ölfachtagung, die am 4. Und 5. Juni in der Thomas-Müntzer-Stadt Mühlhausen stattfand.

Ziel der Marktpartnerschaft, die vom Institut für wirtschaftliche Ölheizung (IWO) unterstützt wird, ist es, im Thüringer Wärmemarkt der Ölheizung ein stärkeres Gewicht zu geben und auch im nächsten Jahrtausend die Chancen dieses Energieträgers zu fördern. Dazu werden die Mitglieder der beiden Verbände gemeinsam die Kundenbetreuung vor Ort und damit die Wettbewerbssituation beider Branchen verbessern.

Ölheizungen nahmen weiterhin zu

Hatte die große Nachfrage bei der Umstellung von Festbrennstoffheizungen der Branche von 1991 bis 1994 ein hohes Wachstum beschert, war die Auftragslage parallel zur Baukonjunktur in den letzten beiden Jahren eher bescheiden. In den vergangenen zehn Jahren stieg der Anteil der Thüringer Haushalte, die mit Öl heizen, kontinuierlich an und liegt jetzt bei 18 Prozent. Über 115 000 Anlagen wurden bis Ende 1997 installiert. Für 1999 prognostiziert der WBM, daß der Anlagenbestand wie in den Jahren zuvor erneut um ca. 6 Prozent ansteigt. Der Anteil der mit Festbrennstoffen beheizten Wohnungen sank im gesamten Zeitraum von zirka 60 Prozent auf 19 Prozent.

Für den Mineralölabsatz ist eine insgesamt positive Entwicklung zu verzeichnen: Während bundesweit 1998 der Absatz von Heizöl um 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückging, konnten die Thüringer Mineralölhändler auf einen deutlich geringeren Rückgang verweisen. „Das immer noch beträchtliche Umstellungspotential der kohlebeheizten Haushalte birgt nach Ansicht des IWO gute Marktchancen für moderne Ölheizungstechnik. Es liegt also nahe, gemeinsam die Verbraucher über die Vorteile der Öl-



„Das Umstellungspotential kohlebeheizter Haushalte birgt gute Chancen für moderne Ölheizungen“, so Dr. Christian Küchen

heizung aufzuklären und ihnen als umfassende Servicedienstleister bei Wärmeversorgung kompetent zur Seite zu stehen“, sagte IWO-Geschäftsführer Dr. Christian Küchen am Rande der Tagung.

Effektive Brennstoffnutzung

Die Ölheizungstechnik wurde in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und hat so ein mit modernen Gasheizungen vergleichbares Niveau erreicht. Moderne Öl-Niedertemperatur- sowie Öl-Brennwertanlagen sind heute nicht nur kleiner, sie nutzen vor allem den Brennstoff deutlich effektiver als alte Hei-

zungen und stoßen dabei bis zu 50 Prozent weniger Schadstoffe aus. Gleichzeitig wurde die Qualität von Heizöl, zum Beispiel in puncto Lagerstabilität und Kälteverhalten, verbessert. Hinzu kommt, daß Heizöl seit Jahren preisgünstig ist und dieser Kostenvorteil zunehmend zum Entscheidungskriterium für den Verbraucher wird.

Kritisiert wurde von den Verbänden die erhöhte Besteuerung der im Wärmemarkt dominierenden Energieträger Heizöl und Erdgas. Seit April wird ein Steuersatz von 12 Pfennig (vorher 8 Pfennig) je 100 Liter Heizöl erhoben. Dr. Jörg Lenk, Geschäftsführer des WBM, betonte, daß die angespannte wirtschaftliche Situation in den Thüringer Haushalten eine Weitergabe der steuerlichen Mehrbelastung nur zum Teil zuläßt. „Insofern verschärft die Ökosteuer die Wettbewerbssituation und belastet das Ergebnis der

kleinen und mittelständischen Unternehmen. Die angestrebten ökologischen Effekte sind damit verfehlt“, so Dr. Lenk.

Heinz Bohnstädt, Geschäftsführer des Fachverbandes, ergänzte: „Mangelnde Kaufkraft der Thüringer Haushalte und fehlende Industrieinvestitionen gepaart mit einer hohen Zahl der Handwerksbetriebe und sich weiter verschlechternden politischen Rahmenbedingungen haben zu einem ruinösen Wettbewerb geführt, der das Überleben tarifreuer, solide arbeitender SHK-Betriebe immer mehr erschwert.“

Der zweite Tag der Veranstaltung diente – wie bei den vorigen Tagungen auch – speziell der Weiterbildung für die technisch verantwortliche Leitung von Fachbetrieben gemäß § 19 I des Wasserhaushaltsgesetzes. An dieser Schulung, die Themen wie ölführende Rohrleitungen, ober- und unterirdische Tankanlagen sowie Leckanzeigesysteme und Grenzwertgeber beinhaltete, nahmen 120 Mitglieder des SHK-Landesfachverbandes teil. Hierbei bestand die Möglichkeit der Ablegung der Sachkundeprüfung als Voraussetzung zum Erwerb der Fachbetriebszulassung, wie sie das Wasserhaushaltsgesetz fordert. □



Bei modernen Ölheizungsanlagen liegt der Anteil nicht genutzter Energie um 40 % niedriger als bei Festbrennstoff-Heizungen älterer Bauart